

Xa
3278



De.
17



2. 17

Xa
3278

Letztes Denckmahl /

Welches
Die Durchlauchtigste Fürstin und Frau /

F R A U

VON SACHSEN

SAZBORN

Verwittebte Herzogin zu Sachsen / Süllich / Me-
ve / Berg / auch Engern und Westphalen / gebohrne Herzogin
zu Würtemberg und Teck / wie auch in Schlessen / zur Gelf
und Bernstadt / Landgräffin in Thüringen / Marggräffin zu Meissen /
auch Ober- und Nieder- Laufs / Gefürstete Gräffin zu Henneberg
und Mompelgard / Gräffin zu der Mark und Ravensberg / Frau
zum Ravenstein / Hendenheim / Sternberg und Medzibor /
wie auch des freyen Königlichen Burgs
Lehns Aurf / 2c.

Wey dem
May dieses jetzt-lauffenden Jahres 1709. erfolgten
Seeligen Sinericc

D E R

In seinem Leben treu- fleissig gewesenem
Hof- Capellans und Beicht- Vaters

Enädigst bezeugen wollen /

Auf
Ihro Hoch- Fürstlichen Durchlauchtigkeit
Enädigsten Befehl

Untertänigst vorgesselet

Durch

G. S. S. S. Schük /
Fürstl. Sächs. Hof- und Witthums- Rath.

G U B E N / druckte es Johann Heinrich Hofmann.



Georg Friedrich Meißner

Die Buchhandlung Georg Meißner in Leipzig

Verkauf von

Lehrbüchern

von dem berühmten
Herrn Professor Dr. Johann Samuel
Seyffertz, in Leipzig
verfaßt, und durch
die Buchhandlung
Georg Meißner in Leipzig
verkauft.

Preis

1 Rthlr. 12 Schillinge

1 Rthlr.

in Leipzig

Georg Meißner Buchhändler

in Leipzig

Verkauf von

Lehrbüchern

von dem berühmten

Herrn

Professor Dr. Johann Samuel

Seyffertz, in Leipzig

verfaßt, und durch

die Buchhandlung

Georg Meißner



Dem die Durchlauchtigste Fürstin
und Frau / Frau **ELISABETH**
WURTEMBERG / Bevollmächtigte Her-
zogin zu Sachsen / Jülich / Cleve /
Berg / auch Engern und Westphalen / geborne Her-
zogin zu Wirtemberg und Teck / wie auch in Schlessen /
zur Delfs und Bernstadt / Landgräfin in Thüringen /
Margaräfin zu Meissen / auch Ober- und Nieder-
Sachsen / Befürstete Gräfin zu Henneberg und Rom-
pelgard / Gräfin zu der Mark und Ravensberg /
Frau zum Ravensstein / Heydenheim / Sternberg und
Medzibor / wie auch des freyen Königlichen Burg-
Lehns Aurak / &c. Meine gnädigste Fürstin und
Frau / mich ausdrücklich befehligt / in Dero hohen Nahmen
ein öffentliches Zeugnis abzulegen / wie sehr Sie den Verlust
Ihres vor etzigen Tagen aus dieser Zeitigkeit in die Ewig-
keit abgeforderten bisshero treu- fleißigen Hoff- Capellans und
Beicht- Vaters empfinden / und wie groß die gnädigste Erkent-
lichkeit sey / welche Sie annoch nach seinem frühzeitigen Ab-
sterben vor seine geistliche Sorgfalt und Treue durch immer-
währendes Andenken zu erweisen begierig seynd / so würde es /
meines

meines Erachtens / schon darmit genug seyn / wenn ich in we-
nig Worten sagte / daß **Ihro HochFürstliche Durch-**
lauchtigkeit einen solchen Seelsorger verlohren / welchen **Sie**
die ganze Zeit **Ihres** Lebens zu behalten gewünschet hätten.
So aber erheischet der erhaltene gnädigste Befehl ein mehrers
von mir / nehmlich diesem getreuen Diener **Gutes** ein wahr-
haftes Denckmahl seines frommen und tugendhaften Lebens
und Wandels aufzurichten / um hierdurch anzudeuten / wie
wichtige Ursache man habe / diejenigen / welchen der himmlische
Haus-Herr als fleißigen und getreuen Arbeitern den Wein-
berg seiner Kirche anvertrauet hat / im Leben hoch zu halten /
und nach ihrem Tode zu ehren.

Zwar seynd wir leider in diejenigen unglückseligen Zei-
ten verfallen / darinne es schwer ist einem Verstorbenen sein ge-
bürendes Lob also zu ertheilen / daß dasselbe einen durchgäng-
gen Beyfall und Glauben findet ; Anzuziehen es zur allge-
meinen Gewohnheit gediehet / auch so gar die lasterhaftigsten
Menschen nach ihrem Absterben als sonderbahre Muster und
Exempel der Gottesfurcht und Tugend zu preisen / und vor den
Titul eines Frommen / Gottesfürchtigen / Seligen und Heil-
gen zu erwerben verlanget / der braucht nichts weiters darzu /
als daß er stirbt. Gleich wie aber der Tag des Herrn den
Unterscheid der Schaaffe und Böcke (jenen zur Freude und dies-
sen zum Schrecken) zeigen wird / unerachtet in der gegenwärti-
gen verlarvten Welt Licht und Finsternis / Wahrheit und Falsch-
heit oftmahls von denjenigen vermenget wird / welche **Chri-**
stum / als den Weg / die Wahrheit und das Leben / entweder
gar nicht / oder doch nicht recht kennen : Also würde es eine
Art der Kleinmüthigkeit seyn / durch einen dermassen verderbli-
chen Mißbrauch sich des wahren Lobes und Nachruhms zu ent-
halten / welchen man denen zur Herrlichkeit erhabenen Gliedern
Christi zu ertheilen schuldig ist.

Unter diese Letztere muß man nun billig den obgedachten
eyßrigen Lehrer rechnen / welchen **Gott** zwar zum Wächter
seiner Gemeinde gesetzt hatte ; jedennoch aber denselben zu ei-
ner solchen Zeit von seinem schweren Posten ablösete / da man
seiner Lehre / Warnung / Ermahnung / Bestrafung / und Tro-
stes um so viel desto länger zu genießen verhoffete / jemehr sich
das Ende der Welt herbey nahet / und folglich auch das Ge-
bühnis

heimlich der Bosheit verstärket: Allein man sehe auch dieses
falls / daß der Menschen Gedank nicht Gottes Gedank n /
und daß seine Wege unerforschlich / wie wohl gerecht seynd; Ja
daß nicht unser/sondern sein Wille geschehen müsse / weil er jeders
zeit der heiligste und beste ist.

Diese fromme Haushalter über Gottes Geheimnisse
hatte sich bereits in seinen zarten Jahren zum Kirchen-Di nste
des HERRN gewidmet. Sein fester und brständiger Vor-
satz war/ in dem Gnaden-Reich Gottes nicht seinem Bau-
che / sondern Christo und seiner Gemeinde ohne fleischliche Ab-
sichten und Eigennus zu dienen/ falls Ihn Gott zum Lehr- und
Predigt- Amt beruffen würde. Zu solchem Ende war Er
bestiffen/ eine nützliche und von allen Vorwitz und Eitelkeit be-
freyte Gelehrsamkeit zu erlangen / nicht damit er gleich denen
Falsch-Gelehrten aus seiner Vernunft einen Gözen/ aus sei-
nem Wissen ein hochtrabendes Wesen / und aus seiner Bereds-
samkeit ein süßes Labfal vor die sicheren und ruchlosen Menschen
machen möchte; Sondern Er wolte vor allen Dingen **G**
E
S
U
M lieb haben lernen / welches besser ist / denn alles wisse-
sen/ und ohne welche Erkenntnis alle Gelehrsamkeit entweder Ir-
thum oder Ehorheit / oder/ besser zu reden / beydes zugleich ist.
Also verlangete Er nichts anders zu lernen/ als dasjenige / was
ihn zu **G**
E
S
U
M führen könnte / nemlich nicht bloß allein mit
dem Gehirne / sondern auch mit dem Herzen zu glauben / und
dannenhero hielte er den Wahn derer jenigen vor ein tödliches
Netz des Satans / welche die Gottesfurcht bis zu ihren Beruff-
ins Predigt-Amt auffschieben / imaittelt aber denen Lützen und
Begierden/ gleich als andere / oder wohl noch ärger/ ergeben
seynd / und die Erleuchtung samt denen Gaben des Heiligen
Geistes nicht ehe ertoarten / vielweniger verlangen / bis ihnen
der Altar/ der Tauf-Stein / und die Kanzel eröffnet wird. Er
wusste wohl / was es auff sich habe / vor viele Seelen zu sorgen/
und Er war ver sicheret / daß Ihm schon Verantwortung genug
bevor stünde / vor eine einzige / nemlich vor seine eigene Seele/
der Gebühr nach/ zu sorgen / und sie demjenigen dermahleins
wiederum zu übergeben/ welcher Ihm dieselbe anvertrauet hat-
te. Er lieg diejenigen Tag und Nacht nach Aemtern rennen
und lauffen / welche nicht wissen/ was ein Amt ist/ und welche
nicht als wahre Hirten durch die rechte Thüre in den Schaff-
Stall eingingen / sondern als Miedlinge / oder wie sie der Hey-
land

land ferner nennet / als Diebe und Mörder durch verbotene Mittel und Wege anderswo hinein steigen / nicht die Schaafe geistlich / sondern sich selbst leiblich zu weiden. Mit einem Wort: Er wolte nicht unter die Zahl dererjenigen gehören / welche allemahl einen Biß und Vortwurf des Gewissens besorgen müssen / so offt sie sich bey Verkündigung der Absolution vor berufene und verordnete Diener des Wortes Gottes ausgeben.

Alldieweil Er nun mit gelassenem / aufrichtigen und zufriedenen Herzen / als ein frommer Knecht / seinem HERRN in dem Wenigen / nemlich in der Sorge vor seine eigene Seele / getreu erfunden worden war / so setzte Ihn derselbe nachgehends / ohne sein Suchen / über vieles / indem er Ihn nicht allein zum Mit-Arbeiter bey zweyen Gemeinden verordnete ; sondern auch endlich höchstgedachte Ihro Hoch-Fürstl. Durchlauchtigkeit / vermöge Dero sonderbaren Eifers und brünstigen Verlangens nach dem wahren / einigen und ewigen Gute / kräftig bewogte und veranlassete / Dero und Ihrer geseten Hof- Bedienten durch Christi Blut thurrt erkaufte Seelen einem so vorsichtigen / weisen und Gott fürchtenden Führer an zu vertrauen. Solchergestalt that Ihm der himmlische Vater eine weite Thür auf / mit seinem verlichenen Pfunde zu wuchern / in dem Er das Gesetz und Evangelium in zweyen Sprachen / nemlich in der Deutschen und Wendischen verkündigen konte. Bey diesen vielen und schweren Verrichtungen war Er jederzeit munter und unverdrossen / weil Er nicht sein eigenes / sondern des HERRN Werck trieb / und sich dannenhero freuete / daß Ihn Derselbe zu einem solchen Knechte gemacht hatte / welchem gleichsam alle und jede Augenblicke zu einem sonderlichen Geschäfte bestimmt waren / damit Er einen jeden Augenblick seines übrigen Lebens wohl anwenden / und von der Zeit / die Ihm GOTT allhier abgemessen hatte / desto besser Rechenschaft geben konte. Er wußte / daß Er in zweyen Kirchen das Amt eines Lehrers und Predigers verrichten sollte. Er wußte aber auch / daß Er es hierbey nicht betwenden lassen müste / und daß seine See-

len

len: Sorge nicht ganz allein in das Gebäude dieser zwey-
en Kirchen eingeschräncket / sondern daß es nicht weniger
nöthig seye / diejenigen / welcher Seelen Ihm auf seine See-
le gebunden waren / als Tempel des Heiligen Geistes / in
ihren Häusern zu besuchen / und hierinnen einen rechtschaffe-
nen Hirten vorzustellen / welcher nicht allein die allgemei-
ne Noth und Gefahr seiner anvertraucten Heerde / sondern
auch eines jeden Schafes insonderheit zu beobachten pfe-
get. Die Kanzel war Ihm kein solcher Ort / wo man
reden darff / was man will / sondern wo man reden soll / was
der Heilige Geist will ; Und weil Er wuste / daß man Ihm /
wenn Er auf derselben redete / stillschweigend zu hören solte /
nicht aber öffentlich widersprechen durffte / so redete Er
also / daß niemand Ursache hatte / Ihm zu widerspre-
chen / wenn es auch schon zugelassen gewesen wäre. Er
machete sie noch vielweniger zu einem Schau-Platz / umb
auf demselben mit einigen Fabeln und Weltlichen Ges-
chichten denen Zuhörern gefällig zu seyn / oder selbstn die
Vorles eines Nachgerigen / Bornigen / Geisigen oder Hoch-
müthigen vorzustellen / sondern Er hatte sie vor einem sol-
chen Stuhl / auf welchen nichts zu reden seye / als was
man mit in die Ewigkeit nehmen könnte / und hiervon fand
Er so vieles zu reden / daß Er dergleichen etende Hülfes-Mit-
tel zu Erlängerung des Masses derer Predigten leichtlich an-
dern überlassen konte.

In den Bescht-Stuhl gieng Er allemahl mit grosser
Bangigkeit / aus Besorge / Er werde darinnen vielen un-
büßfertigen Sündern die Hand auflegen / und sie von denen-
jenigen Sünden loß sprechen müssen / von welchen sie doch
nicht loß zu seyn verlangeten. Bey solcher Beschaffenheit
ist leichtlich zu gedencen / wie es Ihm in der Welt müsse
ergangen seyn / und man kan nicht sagen / daß Er viel gute
Freunde gehabt habe / weil der Welt Freundschaft
Gottes Feindschaft ist / und weil Er unter diejenigen
gehörte / von welchen Christus sagte : Wäret ihe
von

Xa 3778

von der Welt / so hätte die Welt das Ihre lieb.
Allein dieses ließ Er sich nicht irren / seinen Lauf unerschrocken und unermüdet fortzusetzen / und weil Ihm wohl wissend war / daß die Aufzuehung und Unterrichtung der Jugend eines derer nöthigsten Stücke zur Beförderung des Christenthums seye / so richtete Er unlängst selbst eine kleine Privat-Schule oder Pfanz-Städte mit Kindern aus seiner Wendischen Gemeinde auf / denen Er mit Darreichung seines eigenen zeitlichen Segens / welchen Ihm Gott verliehen / eine mehr als väterliche Liebe zu ihrer Leibes- und Seelen- Wohlfahrt erwies. Dieses würde Er sonder Zweifel noch durch herrlichere Proben an den Tag gelegt haben / so ferne sein Heyland / dem Er in Lehre und Leben so treulich gedienet / nicht beschlossen gehabt / solche Sorge nunmehr andern zu überlassen / und dargegen Ihm in der besten Zeit seiner Jahre einen erwünschten und seligen Feyer-Abend zu verlehnen ; Worbey denn von Herzen zu wünschen / daß der grundgütige GOTT / als der Geber alles Guten / die durch das unvorbereitetem Tode dieses getreuen Lehrges verledigte Stelle wiederum mit einer in seine Zustanden tretenden Person anädiglich versorgen wolle / damit Ihre Hoch-Fürstliche Durchlauchtigkeit samt obgedachten beyden Gemeinden desto mehrere Ursache haben / seine unenbliche Güte und Barmherzigkeit zu preisen / und zu erkennen / daß dasjenige wohlgethan seye / was GOTT thut.



Pon Xa 3278, 2°

ULB Halle 3
003 128 199



Xa
3278

17.

Letztes Denckmahl /

Welches
Die Durchlauchtigste Fürstin und Frau /

M R A W

JOHANNES

SACHSEN

Verwittbte Herzogin zu Sachsen/ Süllich/ Ple-
ve/Berg/ auch Engern und Westphalen/ geborne Herzogin
zu Württemberg und Teck / wie auch in Schlesien/ zur Gelf
und Bernhart / Landgräfin in Thüringen / Marggräfin zu Meissen/
auch Ober- und Nieder-Lausitz / Gefürstete Gräfin zu Henneberg
und Mompelgard / Gräfin zu der Mark und Ravensberg / Frau
zum Ravensstein / Heydenheim / Sternberg und Medzibor /
wie auch der französischen Königl. Burgz
Lehns Wurth, ic.

Hey dem
May dieses jetz-lauffenden Jahres 1709. erfolgeten
Seeligen Hinricc

D E R O

In seinem Leben treu-fleißig gewesenem

Hof-Capellans und Beicht-Vaters

Enädigst bezeugen wollen /

Auf
Ihro Hoch-Fürstlichen Durchlauchtigkeit
Enädigsten Befehl

Unterschänigst vorgestellet

Durch

A. S. S. V. Schük /
Fürstl. Sächsil. Hof- und Wittthums-Rath.



G U B E N / druckte es Johann Heinrich Hofmann.

